

Drei Fragen an...: Sylvia P.

Wie sind Sie zu Ihrem Engagement gekommen?

Es war schon immer meine Haltung und mein Lebensmotto, dass ich nicht nur auf mich schaue, sondern darauf, ob es anderen Menschen auch gut geht. Ich bin ein Kind der Friedensbewegung, mir ist Gerechtigkeit sehr wichtig. In meinem Beruf hatte ich viel Kontakt zu Menschen aus anderen Ländern, für die Flucht, Traumatisierung, Verlust und der Abschied vom Herkunftsland prägende Themen waren. Es ist aus meiner Sicht ein Unding, dass Menschen im Meer ertrinken müssen!

Mir ist es wichtig, etwas gegen Ungerechtigkeit zu tun.

Durch meine demenziell veränderte Mutter habe ich hautnah miterlebt, wie eine Kriegserfahrung das ganze Leben prägt. Der Ukrainekrieg war dann für mich der Auslöser, einmal im Internet zu schauen, wie ich mich konkret engagieren kann. Und so bin ich bei Uschi Hacket und dem Infopoint gelandet.

Was macht Ihnen Spaß in Ihrem Engagement?

Ich genieße es, andere Ehrenamtliche kennenzulernen, man trifft Menschen, die eine ähnliche Gesinnung haben, außerhalb des privaten Bereichs. Das finde ich sehr bereichernd. Wir entwickeln gemeinsam Ideen, und da gibt es keine Konkurrenz, wer jetzt die beste Idee hat. Es gefällt mir, mit anderen an gemeinsamen Zielen zu arbeiten und dabei an dem Schatz der jeweiligen Erfahrungen und Kontakte teilzuhaben. Wir haben ganz unterschiedliche Fähigkeiten, die gut ineinandergreifen, ich bringe Erfahrungen aus meinem Beruf mit, eine andere Ehrenamtliche kennt sich gut mit dem PC aus... Wir helfen und unterstützen uns auch untereinander. Im Kontakt mit den Geflüchteten ist es mir wichtig, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.

Mir fällt ein Erlebnis aus dem Infopoint ein, über das ich mich besonders gefreut habe: Eine junge Mutter suchte dringend einen Kitaplatz für ihren Sohn, aber es war sehr schwierig, überhaupt noch einen Platz zu bekommen. Da ich in meinem Beruf viel mit Kitas zusammengearbeitet habe, konnte ich über meine Kontakte dazu beitragen, dass es schließlich doch noch mit einem Kitaplatz geklappt hat. Das fand ich sehr schön.

Welche Resonanz bekommen Sie in Ihrem Engagement?

Die Resonanz auf den Infopoint ist nicht so groß wie erwartet. Viele Fragen der ukrainischen Geflüchteten sind mittlerweile geklärt und sie sind sehr gut untereinander vernetzt. Deshalb kann es sein, dass wir das Angebot etwas verändern und z.B. die Öffnungszeiten reduzieren. Wir haben bald noch einmal ein Treffen im Ehrenamtskreis, wo wir besprechen werden, wie es weitergeht und reflektieren, wie das Angebot gelaufen ist. Aber auch falls ich nicht mehr im Infopoint gebraucht werde, bleibe ich natürlich dabei! Ich hoffe, dass es einen Bedarf gibt, wo ich sage: ja, das kann ich mir gut vorstellen.

In meinem persönlichen Umfeld bekomme ich viel Zuspruch für mein Engagement, viele meiner Freunde und Bekannten sind auch selbst in anderen Bereichen engagiert.